

STRANDGUT

Das Meer bringt Formen hervor, die Künstler und Gestalterinnen seit je her zu eigenen Werken inspirieren. In „Strandgut“ stellen wir Ihnen die Zürcher Bildhauerin Sibylle Pasche vor und zeigen Ihnen Accessoires, die Ferien(vor)freude weckt.

Text und Redaktion: Christina Horisberger



„Dopo la Tempesta“ (2004). Travertin-Skulptur von Sibylle Pasche.



Wer das Einrichtungsgeschäft Casabella an der Dufourstrasse betritt, wird von einer raumhohen Marmorstele in Empfang genommen, aus deren Innern ein leises Plätschern ertönt; erzeugt von einem schmalen Rinnsal, das durch kleine und grössere, in den Stein gefeilte Vertiefungen fliesst. „Sorgente“ - Quelle - nennt Sibylle Pasche ihr Kunstwerk, das sie extra für den Showroom geschaffen hat. Entstanden ist „Sorgente“ im Bildhauer-Atelier Statuaria Marmi in Carrara; dem Ort, wo die junge Zürcher Bildhauerin vier Monate im Jahr arbeitet und lebt. In Carrara hat sie sich auch, fasziniert vom „ewigen Stein“, zur klassischen Bildhauerin ausbilden lassen. Nach ihrem Studium an der dortigen Accademia di Belle Arti löste sich die Künstlerin von der figürlichen Darstellung und fand in runden, unregelmässigen Formen ihre Sprache. Ihre Skulpturen erinnern an Flusssteine, an vom Meer an den Strand gespülte Meerestiere, an Gletschermühlen, Versteinerungen. Sie liegen in der Landschaft, als hätte sie die Flut dorthin gespült und nicht wieder abgeholt. Es sind Urformen des Lebens. „Das sind alles mögliche Interpretationen“, sagt Sibylle Pasche. Doch die Künstlerin ist - im Gegensatz zu ihren Objekten - kein Charakter, der im Tiefgründigen verweilt. „Mich interessiert die Form an sich, das Herantasten an den Stein, das ‚Weichmachen‘ des harten Materials.“ Und dem Marmor muss sie mit „hartem Geschütz“ begeg-

nen, um dieses Ziel zu erreichen. Sie nennt deshalb ihre Werkzeuge, die im Bildhauer-Atelier Burg ob Meilen bereit liegen, liebevoll „Waffenarsenal“. Im Burg arbeitet Sibylle Pasche vor allem an kleineren Objekten, hier zeichnet sie, formt Gipsmodelle, um zu experimentieren, oder bereitet ihre Ausstellungen vor. Bis 22. Juni ist eine Auswahl ihrer „weissen“ Skulpturen im Innenhof des Münchner Künstlerhauses am Lenbach Platz zu sehen.

Lassen Sie sich auch selbst inspirieren, denn nicht nur Sonne, Meer und das Nichtstun bringen während der Strandferien die ersehnte Musse, auch ein langer Spaziergang ist entspannend; mehr noch, wenn man den Blick auf die „kleinen Dinge des Lebens“ richtet: Muscheln, zu Kugeln geformtes Seegras, Kieselsteine, Schwemmholz, zuhause auf dem Fensterbrett arrangiert oder zu kleinen Kunstwerken verarbeitet, erinnern in ihrer Schlichtheit immer wieder daran, dass es stille Moment der Schönheit gibt.

Sibylle Pasche
Bildhaueratelier Burg
8706 Meilen
Tel. 01 923 18 02
Mobil 079 708 97 32
www.sibyllepasche.ch

„Traccia Lavagna“ (xxxx), weisser und schwarzer Marmor.

Detail aus „Masso Forato“ (2003), Marmor Statuario.

THEMA Strandgut

Aus Kohlefaser ist die Struktur von „Fly“ gefertigt, einer Quallen ähnlichen, vielfach nutzbaren Sitzgelegenheit von **ZANOTTA**. Für den Aussenbereich.



Zum Nachmachen! **VILLEROY&BOCH** präsentiert hier ihre erfolgreiche Geschirrkollektion „New Wave“ auf einem „Tischset“ aus blauen Steinen.



Dieses Collier aus gebeiztem Schwemholz mit Silber hat die Zürcher Schmuckgestalterin **SUSANNE ELSENER** entworfen.



Die diesjährige Sommer-Kollektion von **SWAROVSKI** steht unter dem Motto „Tropical“. Die Muschel birgt eine kostbare Perle, natürlich aus Kristallglas.

Wie ein ausgebleichter Seeigel wirkt hier der Hocker „Aqua Shell“ von **PAOLA LENTI**, der wie der Teppich aus witterungsbeständigen Seilen geflochten ist.



Der deutsche Künstler **KLAUS DUPONT** kreiert aus Korallenstücken und Muscheln zauberhafte Kunstwerke.



Zur neuen Kerzenleucher-Kollektion von **DRIADE KOSMO** gehört auch „Tenochtitlan“ von Designer **Vittorio Locatelli**.



„Nautilus“ heisst dieser edle Pokal, der wie die anderen Objekte von **KLAUS DUPONT** an die Kuriositäten-Kabinette der Renaissance denken lässt.

THEMA Strandgut

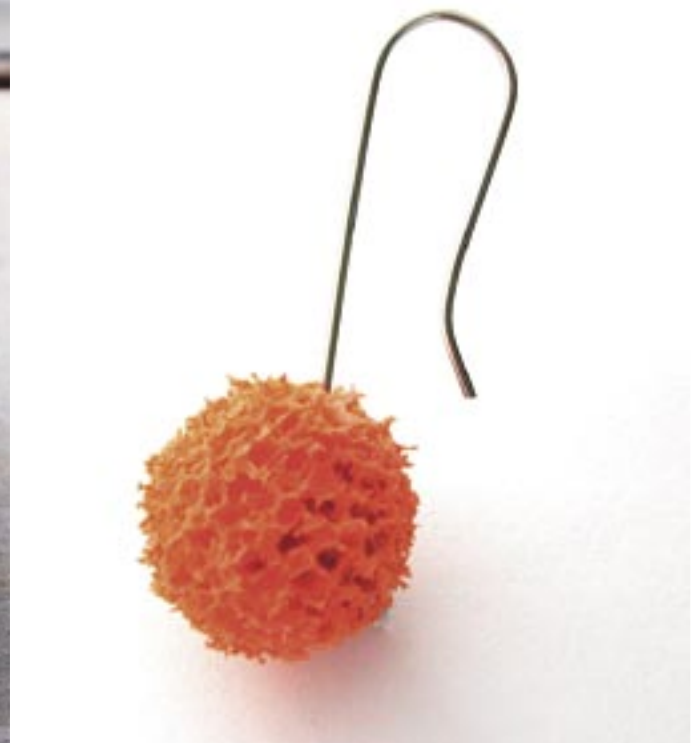
Diese „stacheligen“ Salzstreuer hat die Schweizer Keramikerin ANNA LÜDI entworfen. Das Meer ist auch für ihre anderen Objekte Inspirationsquelle.



Den Sandstrand und die Meeresbrise ins Bild gefasst: Tisch-Inszenierung von VILLEROY&BOCH mit dem Geschirr „Dune Lines“.



Das Fragment einer Mondschncke war die Inspiration zu dieser asymmetrischen Schale, entworfen von Ted Muehling für NYMPHENBURG.



Das Industriematerial Schwammgummi wird im Ohrhänger „Eponge“ von ARTIKEL FÜR KÖRPER UND RAUM zu einem poetischen Schmuckstück.